

Der griechische Text des Neuen Testaments

In den vergangenen Jahren ist ein Kampf um den richtigen Grundtext des NT entbrannt: Welche Textausgabe soll bei der Übersetzung verwendet werden: Der *Textus Receptus*,¹ der Text von *Nestle-Aland*² oder der *Mehrheitstext*³? Welche Textausgabe widerspiegelt den Urtext mit der höchsten Genauigkeit? Anhand von konkreten Beispielen untersuchen wir die Unterschiede dieser Textausgaben. Wir besehen die wichtigsten wissenschaftlichen Argumente in dieser Frage und werden dabei sehen, mit welcher erstaunlichen Präzision das NT bis in unsere Zeit überliefert worden ist.

«Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden n i c h t vergehen.»
(Luk 21,33)

- Heute: ca. 5400 griechische Manuskripte des NT
- Die ältesten Manuskripte: aus dem 1. Jh.!
- P46 (75 – 100 n. Chr., fast alle Paulusbriefe),⁴ P64/67 (vor 66 n. Chr.; „Jesus-Papyrus“, Verse aus Mat 26, C.P. Thiede),⁵ P52 (115 n. Chr.; Verse aus Joh 18), P66 (125 n. Chr.; Johannesevangelium, Herbert Hunger) etc.
- Reformation: Zurück zu den Quellen! Übersetzung des NT aus dem griechischen Grundtext (Luther, Zwingli, King James etc.)
- Textgrundlage in der Reformationszeit: relativ wenige Manuskripte, aus dem Mittelalter
➔ *Textus Receptus* (= „der überlieferte Text“)
- Erst im 19. Jh. wurden der Forschung Manuskripte zugänglich, die aus der Zeit vor 500 n. Chr. stammten (Sinaiticus, Vaticanus, 4. Jh.). Im 20. Jh. wurden die ältesten entdeckt.
- Die ältesten Manuskripte stammen aus Ägypten (trocken und heiss).
- Ab dem 19. Jh. begannen viele Forscher den ältesten Manuskripten aus Ägypten den Vorzug zu geben (Tischendorf, Westcott & Hort, später Nestle & Aland).
- Nestle-Aland im 20. Jh.: Textgrundlage von fast allen Übersetzungen
- Doch: 90% der 5400 Manuskripte sprechen gegen den ägyptischen Text, stützen jedoch den *Textus Receptus* weitgehend. Diese Menge an Zeugen bezeichnet man als den „Mehrheitstext“ (Majority-Text). Abkürzung: MT^{NT}

¹ SCRIVENER, F.H.A.: *Scrivener's Annotated Greek New Testament*, Collingswood, New Jersey 1999.

² NESTLE-ALAND: *Novum Testamentum Graece*, 27. revidierte Auflage, Stuttgart 1993.

³ ROBINSON, M.A. / PIERPONT, W.G.: *The New Testament in the Original Greek according to the Byzantine / Majority Textform*, Introduction and appendix by the editors, executive editor W.D. McBrayer, Atlanta 1991.

⁴ KIM, Y.-K.: *Palaeographic Dating of P46 to the later First Century*, in: *Biblica* 69, 1988, SS. 248-257.

⁵ THIEDE, C.P. / D'ANCONA, M.: *Der Jesus-Papyrus, Die Entdeckung einer Evangelien-Handschrift aus der Zeit der Augenzeugen*, Doubleday /New York 1996.

Zur Bedeutung des Mehrheits-Textes

In den vergangenen Jahren konnten sehr starke Argumente dafür vorgebracht werden, dass der MT^{NT} den ursprünglichen Text des NT in beeindruckender Reinheit wiedergibt, im Gegensatz zu der Ausgabe von Nestle-Aland (NA):⁶

- Der Nestle-Aland-Text ist eine *künstliche* Auswahl und Zusammensetzung von Lesarten, die in dieser Form in keinem Manuskript vorkommen. Er ist ein Flickwerk, das in den überlieferten Handschriften nirgends zu finden ist. Man springt also von einer Lesart zur nächsten, ohne zu beachten, dass auch zwischen den Lesarten eine Kontinuität bestehen sollte. Beim MTNT ist das ganz anders. Hier handelt es sich um einen realen Text, der nicht einfach von ein paar Leuten künstlich zusammengesetzt worden ist.
- Der NA stützt sich extrem stark auf zwar *sehr alte*, aber zahlenmässig *sehr wenige* Manuskripte, die zudem von ihrem Ursprung her gesehen *geographisch eng begrenzt* sind. Es handelt sich im Wesentlichen um einen *ägyptischen* Text. Dass die Handschriften sich mit zunehmendem Alter stärker an den Urtext annähern könnten, ist klar. Aber es sind nur sehr wenige, und sie stammen hauptsächlich aus Ägypten. Wenn nun eine Handschrift aus Ägypten von anderen Schriften aus Italien, Griechenland und der Türkei, die einstimmig anders sind, abweicht, muss man sich jedoch fragen, ob es sich bei dieser Abweichung nicht lediglich um ein Lokalkolorit handelt. Für die Anhänger des Nestle-Aland-Textes ist das ein schwer wiegendes Problem, denn in der Textforschung kennt man das bewährte Prinzip: je älter und je weiter verbreitet (geografisch), desto gewichtiger ist ein Text. Im Blick auf die geografische Verbreitung ist der Nestle-Aland-Text sehr schwach.
- Es hat nie eine „Byzantinische Rezension des NT“ gegeben. Das kann man heute kirchengeschichtlich beweisen. Die so genannte „Byzantinische Rezension des NT“ ist ein Mythos, *ein Märchen*. Man hatte einst behauptet, dass der Mehrheitstext im 4. Jh. künstlich geschaffen worden sei und man sich deshalb nicht auf ihn stützen könne. Aber das stimmt nicht, denn es gibt in der Kirchengeschichte keinerlei Zeugnisse für eine solche Rezension. Im Gegenteil – mittlerweile hat man anhand der ältesten Handschriften aus Ägypten sogar herausgefunden, dass es selbst darin Mehrheitstext-Lesarten gibt, das heisst also in Handschriften, die viel älter sind als eine angebliche Rezension im 4. Jahrhundert!
- Der MT^{NT} ist kein Einheitsbrei, den man auf *eine* lokale Texttradition zurückführen könnte – obwohl dies in der Vergangenheit zu Unrecht behauptet worden ist. Bei all seiner erstaunlichen inneren Übereinstimmung, besitzt er genügend Differenzen, die zeigen, dass er eine Vielzahl von verschiedenen Ursprungsquellen repräsentiert. Die gewaltige Übereinstimmung, die er dennoch enthält, ist aber ein gewichtiges Argument für seine Authentizität.
- Es gibt auch typische MT^{NT}-Lesarten unter den frühen ägyptischen Manuskripten! Dies spricht deutlich gegen eine Rezension des NT im 4. Jh. und damit gegen eine späte künstliche Schaffung eines solchen Textes.
- Frühe Manuskripte aus Italien, Griechenland, Kleinasien etc. sind aus klimatischen Gründen leider zerstört worden. An diesen Orten wären frühe Handschriften mit dem MT^{NT} zu erwarten.

⁶ Als ausführliche Begründung, weshalb aus methodologischen Gründen der MT^{NT} der Ausgabe von NESTLE-ALAND vorzuziehen ist vgl:

ROBINSON: New Testament Textual Criticism: The Case for Byzantine Priority, Symposium on New Testament Studies: A Time for Reappraisal, Southeastern Baptist Theological Seminary, 6-7 April 2000.

ROBINSON / PIERPONT: The New Testament in the Original Greek according to the Byzantine / Majority Textform, a.a.O., SS. IX-LVII.

PICKERING: The Identity of the New Testament Text, Foreword by Zane C. Hodges, revised edition, Nashville, Tennessee 1980.

- Ägypten wurde in den frühen Jahrhunderten stark durch Irrlehren beeinflusst (z.B. durch die Gnosis). Auch diese Tatsache muss man berücksichtigen. Es heisst zum Beispiel in den ägyptischen Texten in Johannes 1,18: „Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Gott hat ihn uns kundgetan“, anstatt „der eingeborene Sohn“. Man hat einfach das griechische Wort *hyos* (Sohn) durch *theos* (Gott) ersetzt. Die lästerliche Lehre, dass Jesus Christus nicht der ewige Gott sei, sondern vielmehr als Geschöpf zu Gott geworden sei, war in Ägypten weit verbreitet. Wenn man also schreibt „der eingeborene Gott“, kann man sagen, dass Christus durch einen Zeugungsprozess zu Gott geworden sei. Aber so etwas ist nicht überraschend, weil die alten Manuskripte, welche diese Lesart enthalten, aus Ägypten stammen. Bei anderen Texten verhält es sich ähnlich, wie zum Beispiel in 1.Timotheus 3,16. Anstatt „Gott ist offenbart worden im Fleisch“ heisst es in zwei wichtigen ägyptischen Handschriften: „... er, der offenbart worden ist im Fleisch“. Eine kleine Änderung von *theos* auf *hos* (er, der) bewirkte diesen fundamentalen Unterschied. Auf diese Weise haben Irrlehrer ihre Spuren hinterlassen.
- Nach Ägypten wurden keine originalen Handschriften gesandt. Dort konnte man die Abschriften deshalb nicht an perfekten Urtext-Vorlagen korrigieren. In Italien, Griechenland und in der Türkei waren die originalen Schriften noch längere Zeit vorhanden, möglicherweise während einigen Jahrhunderten. Deshalb konnten die Abschriften dort an solchen perfekten Urtextvorlagen über eine längere Zeitperiode hinweg immer wieder geeicht werden. Daraus folgt, dass unter Umständen spätere Handschriften aus Italien, Griechenland oder der Türkei, wertvoller sein können als alte Handschriften aus Ägypten. Eine relativ junge Handschrift, die direkt von einer Urtextvorlage kopiert worden ist, stellt doch einen wichtigeren Zeugen dar, als eine alte Handschrift, die bereits von einer Kopie abgeschrieben worden ist.
- Der MT^{NT} kann sich auf die allermeisten und geographisch weitest verbreiteten Handschriften abstützen. Mindestens 90% der ca. 5300 uns heute zur Verfügung stehenden griechischen Manuskripte enthalten den MT^{NT}. Der ägyptische Text wird lediglich durch ca. 5% der Handschriften gestützt.
- Noch etwas aus einem anderen Fachgebiet, und zwar aus der Gräzistik, der Erforschung der klassischen Sprache und Literatur des alten Griechenland. Die Homer-Forschung hat sich eingehend mit den epischen Dichtungen Ilias und Odyssee beschäftigt. In diesem Bereich hat man eine eigene wissenschaftliche Disziplin aufgebaut und ebenfalls so viele Handschriften wie möglich gesammelt. Man hat dabei festgestellt, dass es drei Texttypen gibt, und zwar einen gekürzten, einen mittleren und einen verlängerten Text. Die Gräzisten haben sich im Allgemeinen zwar nicht für das NT und die neutestamentliche Handschriftenforschung interessiert, aber sie haben in ihrem begrenzten Forschungsgebiet erkannt, dass der mittlere Text der ursprüngliche sein muss, denn es gab eine akademische Tendenz zum Verkürzen und eine volkstümliche zum Verlängern von Texten. Übertragen auf das NT führt diese Erkenntnis zu einer umwerfenden Schlussfolgerung: In der Überlieferung des NT gibt es nämlich auch im Wesentlichen einen gekürzten, einen mittleren und einen verlängerten Text. Der gekürzte Text wird durch Nestle-Aland repräsentiert. Den verlängerten Text bezeichnet man als den „westlichen Text“. Für ihn interessiert sich so gut wie niemand (vgl. z. B. den Codex D). Der mittlere Text findet sich repräsentiert durch den Mehrheitstext. Durch den Vergleich mit der Homer-Forschung können wir annehmen, dass uns im Mehrheitstext der ursprüngliche Bibeltext des NT vorliegt.

Ein paar Texte mit gravierenden Unterschieden

Mark 16,9-20; Joh 1,18; 3,13; 5,3-4; 7,8; 7,53-8,11; 1Kor 6,20; 7,3; 1Tim 3,16